

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

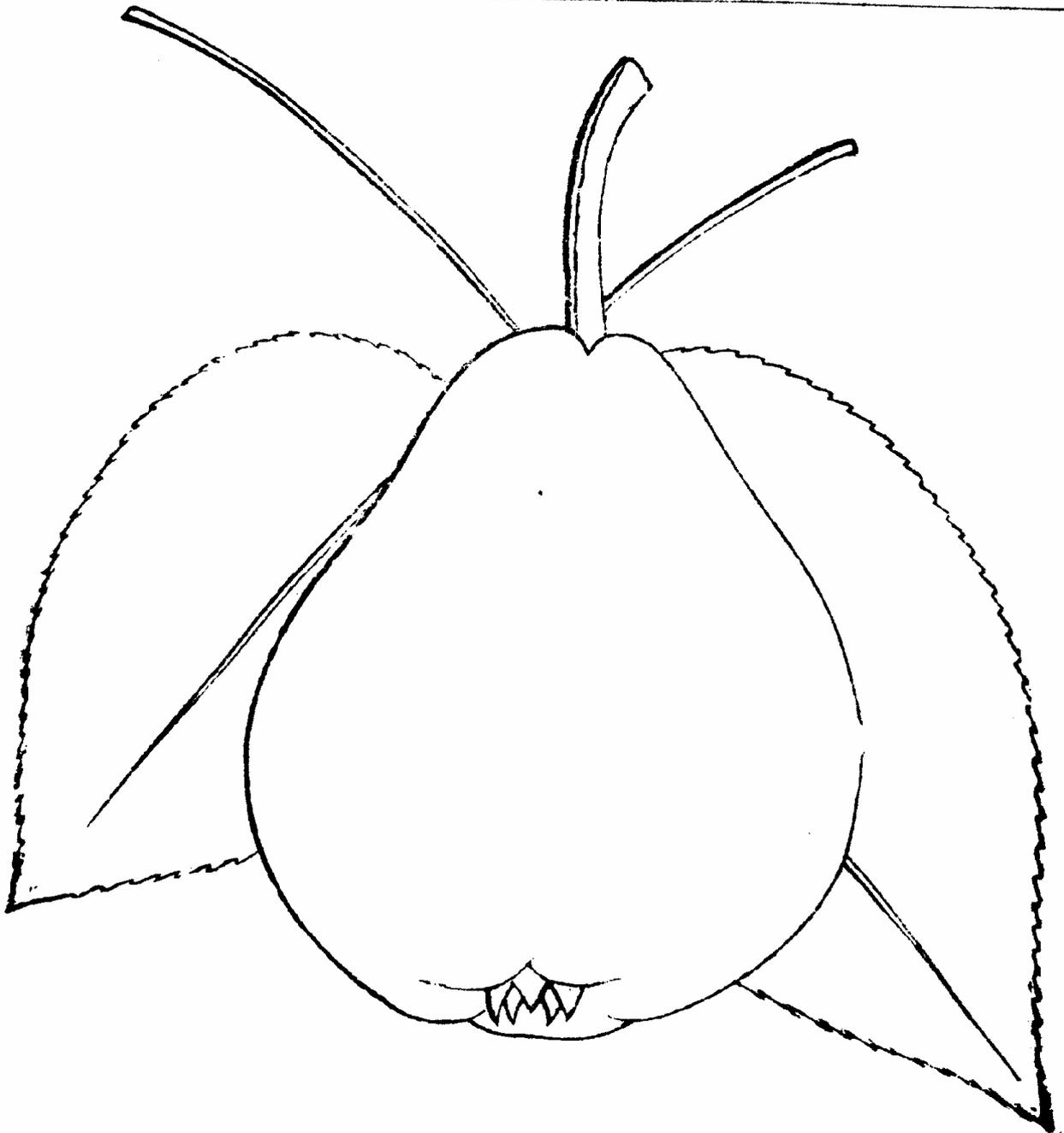
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Die Vanassche. Bivort (Bouvier) * † S.

Heimath und Vorkommen: dieselbe wurde vom Notar Bouvier 1825 aufgefunden und von ihm nach dem Landschaftsmaler Ban Asche benannt. — Ich bekam sie von Bapeleu.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie im Album I, Taf. 44 als Poire Vanassche. Andere Schriftsteller haben sie nur nach Bivort, z. B. Lougard in seinem Tableau, S. 42. — Der Namen wird nebenbei bald Ban Asche, bald Bannasche, auch Bannach geschrieben. — Eine vor mehreren Jahren von Donauer an mich gelangte Ban Asche wird wahrscheinlich dieselbe Birne sein.

Gestalt: rundlich oval, fast so breit wie hoch, in der Mitte am breitesten, nach beiden Enden abnehmend, etwas heulig und rippig

um den Kelch, sehr groß, $3\frac{3}{4}$ " hoch, $3\frac{1}{2}$ breit, beschrieb sie Bivort und bildete sie auch in solcher Größe ab, doch ist sie nach der Zeichnung Bivorts ziemlich wie auf der meinigen, eirund, nach dem Stiele zu stumpfkegelförmig und ich würde sie nach den bereits mehrmals an freistehender Pyramide geernteten Früchten im Allgemeinen rundlich oder rundbauchig, nach dem Stiele zu stumpfkegelförmig nennen. So groß als Bivort erzog ich sie freilich nicht.

Kelch: aufrecht stehend, klein, mit kurzen Blättern, offen, in flacher, geräumiger Senkung, in etwas Beulen.

Stiel: graugrün, 1 — $1\frac{1}{2}$ " lang, ziemlich stark, obenauf oder zwischen einigen Höckern vertieft.

Schale: fein, glatt, grün, später gelb mit etwas Rost, an der Sonnenseite bisweilen lebhaft carminroth, oft aber auch ohne Röthe, mit vielen rostfarbenen Punkten und Flecken, besonders um den Kelch.

Fleisch: gelblich weiß, halb-schmelzend, pikant säuerlich süß, recht gut. Nach Bivort ist es halbflein, butterhaft schmelzend, sehr saftreich, süß und angenehm gewürzt. Vielleicht wird es in anderem, mehr leichtem Boden und in weniger trockenen Jahren auch bei uns noch ganz schmelzend.

Kernhaus: geschlossen, Kammern ziemlich groß, die Kerne sind länglich, etwas plattgedrückt, schwarzbraun.

Reife und Nutzung: die Frucht reift im October und November und nach Bouvier selbst im December, bis wohin sie Bivort aber nicht erhalten konnte. In Meiningen zeitigte sie Mitte November. Ist immer eine schätzbare schöne und gute Tafelfrucht, welche Bivort wegen ihrer Größe und Güte in den ersten Rang stellt. Am Spaliere wird sie bei uns gewiß auch sich vollkommener ausbilden und den Angaben Bivorts auch in der Größe mehr entsprechen.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst als freistehende Pyramide ziemlich lebhaft mit nicht sehr aufwärts stehenden Zweigen, wird bald und alljährlich fruchtbar. — Die Blätter sind eirund, mit oft langer auslaufender Spitze, oft auch kürzer gespitzt und dann oft herzförmig und rundlich, auch öfters bei nicht kräftigem Triebe eiförmig, an den Sommerzweigen oft breitelliptisch, wie sie Bivort abgebildet hat. Sie sind etwa $1\frac{1}{2}$ —2" breit, $2\frac{1}{4}$ " und bei recht kräftigen Wuchse $3\frac{1}{2}$ " lang, glatt, mehr oder weniger fein und scharfgesägt, schifförmig und etwas fischelförmig oder gegen den Stiel rechtwinklig gestellt, sehr dunkelgrün und glänzend. Stiel verschieden, oft $2\frac{1}{2}$ " lang. — Blüthenknospen kegelförmig, sanftgespitzt, kastanienbraun. — Sommerzweige dunkel olivengrün, an der Sonnenseite bräunlich violettroth mit feinen gelblichen oder weißlichen Punkten.